

Zeitschrift: Thurgauer Beiträge zur Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Thurgau
Band: 157 (2019)

Artikel: Einblicke in das Textilhandwerk
Autor: Bolli, Peter
Kapitel: 3: Indiennes
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-867823>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

3 Indiennes

Bei den aus Indien stammenden und in Europa imitierten Baumwolltüchern, den sogenannten Indiennes handelte es sich um in schwarz, rot, blau, gelb, grün¹⁴⁶ und teils braun¹⁴⁷ gefärbte «Calancas»¹⁴⁸ und um drei bis vierfarbige «Patenas»¹⁴⁹, die mit «Indiennes superieures» bezeichnet wurden. Einfarbige «Surates»¹⁵⁰ und zweifarbige «Patenas» zählte man zu den «Indiennes ordinaires».¹⁵¹

Obwohl sich die in Beizen¹⁵², Farbmitteln¹⁵³, Direktbeizen¹⁵⁴, Abdeckmitteln¹⁵⁵ und Appretiermitteln¹⁵⁶ befindlichen Substanzen¹⁵⁷ in Indien von denjenigen in Europa unterschieden, basierte die Farbbildung auf denselben Prinzipien.¹⁵⁸ Der wesentliche Unterschied bestand lediglich darin, wie Beizen, Direktbeizen und Abdeckmittel auf die Tücher aufgetragen wurden. In Indien malte man letztere ausschliesslich von Hand auf die Tücher, während in Europa man bedacht war, möglichst viele davon zu drucken, wodurch es gelang, die Dessins präziser und in kürzerer Zeit herzustellen.

Stoffmusterbücher zu den in der Hauptwiler Manufaktur erzeugten Indiennes wurden bis anhin nicht aufgefunden. Da der Stand der Technik in der Manufaktur Hauptwil etwa derjenigen der Manufaktur Ryhiner in Basel entsprach, liess sich die Herstellweise eines schwarz, rot, blau, gelb und grün gefärbtes Indienne-Stoffmusters (Abb. 6) anhand von Rezepturen rekonstruieren, die in Hauptwil Anwendung fanden (Tab. 3.1).

-
- 146 Grün durch Überlagerung der Farbe Blau mit Gelb.
147 Braun durch Überlagerung der Farbe Violett mit Gelb.
148 «Calencards oder Calancas, sind eine Art gemahlte Leinwand, oder vielmehr Kattune [Baumwolltücher], welche aus Indien und Persien kommen» (Krünitz 1776, Band 7, S. 532).
149 Nach dem Ort Patna in Indien benannt.
150 Nach dem Ort Surat in Indien benannt.
151 Vgl. Ryhiner 1766, S. 4–5, 72–73, 78, 108; Delormois 1780, S. 3–9; Schoeser/ Dejardin 1991, S. 30; Ribbert 1997, S. 28.
152 In Wasser lösliche Substanzen (Kapitel 5, Tab. 5.1), die sich mit den Gewebefasern und wasserlöslichen Farbmitteln verbinden.
153 Wasserlösliche Farbmittel aus Pflanzen (Wurzeln, Hölzer, Rinden, Blätter, Blüten, Früchten, Beeren und Samen) und Tieren (Schildläusen), in Wasser unlösliche Pigmente aus Pflanzen (Blätter, Stängel), Tieren (Schnecken) und Mineralien.
154 Wasserlösliche Farbmittel enthaltende Beizen.
155 Auf den Geweben aufgetragene Abdeckmittel, die bewirken, dass Farbmittel und Fasern sich nicht miteinander verbinden.
156 Auf den Geweben aufgetragene Veredelungsmittel (Steifmittel, Glanzmittel und eventuell Farbmittel zum «Bläuen»).
157 Substanzen pflanzlichen und tierischen Ursprungs werden im Fachjargon mit Färberdroge bezeichnet.
158 Vgl. Ryhiner 1766, S. 4–16.

Abb. 6: «Calanca» – Stoffmuster im Historischen Museum Basel.



Tab. 3.1: Rekonstruierte Herstellweise des im Historischen Museums Basel befindlichen «Calanca» Stoffmusters anhand den Rezepturen der Indienne-Manufaktur Hauptwil

1	Abbau vorhandener Schlichte oder Appretiermittel im Kleie- oder Kuhkotbad
2	Walken
3	Trocknen
4	Glätten
5	Bedrucken der nicht zum schwarzen Grund gehörenden Bereiche mittels Papp (Rezeptur 8)
6	Färben des Grundes mit schwarzer Farbe (Rezeptur 4.1)
7	Waschen in Präsenzbrühe und Klopfen (Rezeptur 4.2)
8	Entfernen des Papps (Kapitel 8, Anmerkung 287)
9	Trocknen
10	Glätten
11	Aufmalen des Englischblaus auf die vorgesehenen grünen Bereiche (Rezeptur 6.1)
12	Aufstreuen von Sand auf die mit Englischblau bemalten Bereiche
13	Waschen
14	Trocknen
15	Glätten
16	Aufmalen der gelben Direktbeize auf die vorgesehenen grünen und gelben Bereiche (Rezeptur 7.1)
17	Aufmalen der roten Direktbeize (Rezeptur 5.6)
18	Bedrucken der Bordüren mit roter Direktbeize (Rezeptur 5.6)
19	Bedrucken der Bordüren mit schwarzer Farbe (Rezeptur 4.3)
20	Waschen
21	Trocknen
22	Appretieren im Stärkebad
23	Glätten
24	Trocknen
25	Appretieren mit Wachs
26	Glänzen